

Oeffentlicher Anzeiger

Bad Kreuznach, 10.Mai.08

Abschied von Freitag

von Elke Schowalter

Einen argen Verlust musste die Kreuznacher Konzertgesellschaft hinnehmen: Die Aufführung des Requiems von Franz Suppé war der letzte gemeinsame große Erfolg mit dem beliebten Leiter Prof. Helmut Freitag, der den Verein nach acht Jahren verlässt. Allerdings komme der Abschied nicht völlig überraschend, erklärt Elke Schowalter, die frühere zweite Vorsitzende. Der in Kaiserslautern lebende Freitag betonte, dass familiäre und berufliche Gründe den Ausschlag gaben. Als Professor an der Universität des Saarlandes sowie als Lehrbeauftragter der Mannheimer Musikschule hat sich der Musiker nun ganz in den Dienst der Ausbildung gestellt. Für solistische Aufgaben möchte er noch Zeit haben: Gerade hat er in Bad Tölz einen erfolgreichen Bach-Zyklus an der Orgel absolviert. Seiner Heimatstadt will Freitag nicht ganz den Rücken kehren. Musikfreunde dürfen also hoffen, weiter von ihm zu hören.

Allgemeine Zeitung

Bad Kreuznach, 05. April 2008

Ein unbekanntes Meisterwerk

Konzertgesellschaft probt das Requiem von Franz von Suppé

Das Requiem von Franz von Suppé ist ein weithin unbekanntes Meisterwerk. Die Konzertgesellschaft wird es am Sonntag, 27. April in der Pauluskirche zu Gehör bringen.

Von Frank Gottschald

Wer glaubt, die Konzertgesellschaft Bad Kreuznach singe neuerdings Operettenlieder, trällere Melodien aus der "Leichten Kavallerie", der "schönen Galathee" oder "Boccaccio", der irrt gewaltig. Dass auf den Plakaten, die jetzt überall in der Stadt ausgehängt werden, der Name Franz von Suppé auftaucht, des Begründers der Wiener Operettenschule und Komponisten von Wiener Possen, lässt leichte musikalische Kost im Konzertfrühling



Foto: Matthias Luhn

vermuten. Aber der in Dalmatien, im heutigen Split geborene "Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppé-Demelli", so sein eigentlicher Name, war in seiner jüngeren Schaffensperiode leidenschaftlicher und erfolgreicher Kirchenmusiker. Er schrieb neben Messen und anderen Chorwerken auch ein Requiem. Und genau das wird am Sonntag, 27. April, 19 Uhr in der Pauluskirche aufgeführt.

Professor Helmut Freitag, der künstlerische Leiter der Konzertgesellschaft, meinte der AZ gegenüber: "Auch die so genannte leichte Musik hat Franz von Suppé genial komponiert. Das Requiem ist selten

aufgeführt worden. Es war lange Zeit sogar vergessen. Aber es ist auch ein Meisterwerk." Es habe den Dalmatiner damals gereizt, die alten lateinischen Texte zur Totenmesse der katholischen Kirche mit seiner Tonsprache zu füllen.

Als die Probe in der Hofgartenschule, die die AZ besuchte, begann, waren dramatische und wunderbare Gesänge zu vernehmen. An der Stelle des Requiems, die gerade geprobt wurde, erhoben sich kraftvoll die Bässe, und die Damen des ersten Sopran antworteten mit einer zarten Melodie. Sie sollten dabei leichtfüßig denken und singen, forderte Helmut Freitag. Die Sopranstimmen taten das dann auch diszipliniert. In den nächsten Wochen wird nun an Feinheiten gefeilt. Dazu ist auch ein ganzes Wochenende eingeplant.

Am 27. April ist mit diesem "Requiem für Soli, Chor und Orchester" ein musikalischer Hochgenuss zu erleben, zumal auch die berühmte Egmont-Ouvertüre von Beethoven erklingt. Gespielt wird sie von der Thüringer Philharmonie, mit der die Konzertgesellschaft schon seit Jahren kooperiert.

Konzertgesellschaft präsentiert Literaturkonzert / Peter Härtling liest aus seinem Roman / Christoph Soldan am Piano

von Frank Gottschald

Das dritte Abonnementkonzert in der Aula des Lina-Hilger-Gymnasiums bescherte den Bad Kreuznacher Musikfreunden ein neues Genre. Viele Besucher waren zu dem "Literaturkonzert" gekommen. Der bekannte Schriftsteller Peter Härtling las aus seinem jüngsten Roman "Schumanns Schatten", und der Pianist Christoph Soldan trug dazu sehr eindrucksvoll Klavierwerke des romantischen Komponisten Robert Schumann vor.

Der lange Schlussbeifall galt sowohl dem Auftritt der beiden auf der Bühne als auch der Konzertgesellschaft für diese einmal ganz andere Abo-Veranstaltung.

Ein glücklicher Zufall hatte Peter Härtling, der auch schon Bücher über Franz Schubert und den Dichter Hölderlin geschrieben hat, auf das schwierige Leben Schumanns mit seinen vielen dramatischen Wendungen aufmerksam gemacht. Wie er im LiHi erzählte, war er über den Gegenwartskomponisten Aribert Reimann auf die Aufzeichnungen von Schumanns behandelndem Arzt Dr. Richards gestoßen, die dieser in der psychiatrischen Anstalt Endenich gemacht hatte.

Schumann starb dort 1856 nur 46-jährig an den Spätfolgen einer Syphilis. Das bewegende Kapitel über die letzten Tage des genialen Komponisten las Peter Härtling ebenso, wie das über Schumanns schicksalhafte Begegnung mit dem Musiklehrer Wieck in Leipzig und dessen 11-jähriger Tochter Klara, die später seine Ehefrau wurde. Das Publikum lauschte gespannt, einmal betroffen, einmal erheitert. Viele kauften den Roman im Foyer und ließen ihn sich vom Autoren signieren.

Der 43-jährige Christoph Soldan spielte zwischen den Lesungen Phantasiestücke, die "Papillons" und mehrere Kinderszenen von Robert Schumann. Er tat das mit großer geistiger Dichte, setzte sich mit den Klavierwerken des im sächsischen Zwickau geborenen Tonschöpfers leidenschaftlich auseinander und ertete dafür starken Applaus.